

# „ICH PACKE MEINEN KOFFER ...“

Infobrief 1/2012 Museum und Schule

## Museum und Schule

- „Ich packe meinen Koffer ...“ – Museumskoffer sinnvoll einsetzen (S. 1)
- Wegweiser Schule: Jahresplaner für schulscharfe Museumsangebote (S. 6)
- Informationsbörse (S. 7)

### „Ich packe meinen Koffer ...“

#### Museumskoffer sinnvoll einsetzen

**Museumskoffer kommen schon in vielen Museen zum Einsatz. Allerdings müssen sie zahlreiche Qualitätskriterien erfüllen, damit sie sinnvoll von Schulklassen genutzt werden können.**

#### Vom Spiel zum didaktischen Material

Auf Kindergeburtstagen oder im Grundschulunterricht zur Festigung von Begriffen wird das alte Spiel „Ich packe meinen Koffer“ immer wieder gerne eingesetzt. Egal, ob ein Thema vorgegeben wird, zu dem ein „Koffer“ gepackt werden soll, oder einfach nur beliebige Begriffe genannt werden, wichtig ist die Erinnerungsleistung, die den Kindern Spaß bereitet, aber auch erhöhte Konzentration abverlangt. Sie erleben dabei in Gemeinschaft, wie eine Begriffskette entsteht, wie man sie memorieren kann und wie sie vor allem auch durch eigenes Hinzufügen von Begriffen wächst. Natürlich wird dabei der „Koffer“ meistens nur in Gedanken gepackt, obwohl es didaktisch sicherlich auch sinnvoll wäre, zumindest in der Schule, wenn die genannten Begriffe auf Karten geschrieben und in einen „Koffer“ oder Karton verpackt werden würden, um hinterher zu kontrollieren, wie es mit der Gedächtnisleistung der Kinder eigentlich aussieht.

Das oben skizzierte Spiel impliziert die Idee, dass man auf Reisen geht, wenn man seinen Koffer packt. Und dafür ist es notwendig, sich auf Wichtiges zu beschränken, denn ein Koffer bietet nun einmal nicht uneingeschränkt Platz.

Wird das Spiel beispielsweise im Deutschunterricht eingesetzt, ist auch eine thematische Vorgabe denkbar: „Ich packe meinen Wortartenkoffer“. Und nun beginnen die Kinder, alles, was ihnen zum Thema Wortarten einfällt, zu nennen. Schnell erkennt man, dass die schulische Variante des Spiels nach anderen Regeln Begriffe einfordert: Fachtermini, die bereits gelernt worden sind, werden spielerisch wiederholt. Trotzdem packen die Schüler mit Begeisterung ihren Wortartenkoffer.

Die klassische Variante des Spiels hat Berührungspunkte mit Museumskoffern, die einige Museen ganz gezielt für Schulklassen anbieten: Die verpackten Kofferinhalte repräsentieren beispielhaft einzelne Themen, Museumsbereiche oder gar ganze Museen. Die Gestalter der Koffer müssen sich also beim Packen Gedanken darüber

machen, welche Objekte, Replikat oder sonstige „Zutaten“ zum Begreifen und Lernen unverzichtbar sind.

Verschafft man sich einen Überblick über die „Museums-kofferlandschaft“, ist schnell eine Vielzahl an **Varianten des klassischen Museumskoffers** auszumachen: Da gibt es z. B. Koffer, die **einen Museumsbesuch ersetzen** sollen, oder auch einige, die **ergänzend zu einer Führung im Museum** ausgepackt werden, und schließlich gibt es Koffer, die **„Appetit auf mehr“ im Museum** machen.

An einen erfolgreichen Einsatz von Museumskoffern für die schulische Arbeit sind jedoch zahlreiche pädagogische und didaktische Bedingungen geknüpft, die wiederum enge Berührungspunkte mit den so genannten „schulscharfen Ausschreibungen“ haben.

### **Museumskoffer in Zeiten digitaler Medien?**

Der Einsatz von Museumskoffern in der Arbeit mit Schülern scheint auf den ersten Blick anachronistisch zu sein. Bewegte Bilder und interaktive Prozesse am Bildschirm haben nicht nur in Schulen und Kinderzimmern verstärkt Einzug gehalten. Trotzdem geht nichts über die **Begegnung mit einem Originalobjekt** oder dessen Replikat. Alle Medien, die entwickelt werden, dienen lediglich dem Verständnis, der Erklärung von Zusammenhängen oder der Herausforderung zur eigenen Stellungnahme. Ein übergeordnetes Lernziel der bayerischen Gymnasien ist die ästhetische Bildung: „Die ästhetische Bildung, die das Gymnasium vermittelt, ermöglicht es den Heranwachsenden, durch differenziertes Wahrnehmen, Erleben und Gestalten Zugänge zu künstlerischen Leistungen zu entwickeln, die das Leben und die eigene Persönlichkeit bereichern. Sie hilft den jungen Menschen auch, sich der Bedeutung von Stil und Form für die persönliche Lebensgestaltung bewusst zu werden.“ (Bayerischer Lehrplan für das Gymnasium, S. 10) Museen, aber auch Museumskoffer sind für das Erreichen dieses Bildungsziels von besonderer Bedeutung.

### **Anforderungen an einen Museumskoffer**

Egal, welche Art von Museumskoffer zum Einsatz kommt, sollten folgende grundsätzliche didaktische Überlegungen berücksichtigt werden:

- **Lehrplanbezogenheit**

Wenn Museumskoffer für die Arbeit mit Schulen konzipiert werden, benötigen sie einen **eindeutigen Lehrplanbezug (Schulart, Jahrgangsstufe, Lehrfach, konkreter Lehrplanbezug)**. Ansonsten werden solche museumspädagogischen Angebote, wie Museumsbesuche überhaupt, eher zufällig oder im Rahmen eines Wandertages genutzt. Eine Lehrplanorientierung garantiert nachhaltiges Arbeiten, da eine unterrichtliche Vor- bzw. Nachbereitung erfolgt. Ausstellungsthemen sind noch lange keine Lernziele. (Eine Ausstellung, die sich mit „Weihnachten in der Kaiserzeit“ beschäftigt, berücksichtigt erst dann ganz konkrete inhaltliche Lernziele, wenn für schulische Angebote auf die wilhelminische Gesellschaft eingegangen wird.)

- **Didaktische Komprimiertheit**  
Schulische Arbeit folgt in den meisten Fällen dem Prinzip der **didaktischen Reduktion**. Es wird also versucht, komplexe Zusammenhänge auf Wesentliches zu konzentrieren und mit Hilfe repräsentativer Beispiele zu verdeutlichen. Deshalb gehören eher wenige aussagekräftige Objekte in einen Museumskoffer, mit denen dann gezielt gearbeitet werden kann. (Eine gelungene Kopie der Reichskrone reicht z. B. aus, um stellvertretend für alle Reichsinsignien zu stehen. Kaum ein anderer Gegenstand vermag, der Thematik „Kaiserkrönung“ mehr Anschaulichkeit zu verleihen. Mit Hilfe anderer Medien und konkreter Aufgabenstellungen können dann gemeinsam mit den Schülern weitere Zusammenhänge erarbeitet werden.)
- **Modularer Aufbau**  
Ein sinnvoller Einsatz eines Museumskoffers bedingt einen nonlinearen Aufbau. Deshalb ist es zielführend, einen **Koffer in Modulen** anzulegen, die beliebig und unabhängig voneinander durch Lehrkräfte oder Schüler gewählt werden können. (Ein Museumskoffer zum Thema Steinzeit könnte so zum Beispiel Module zu den Themen Werkzeuge, Lebensformen oder Jagd und Glaube enthalten, die sich beliebig und je nach Unterrichtssituation einbeziehen lassen und auch Lehrplaninhalte abdecken.)
- **Handlungsorientierung**  
Für den schulischen Einsatz eines Museumskoffers sind handlungsorientierte Aufgaben im Umgang mit den Objekten bzw. Replikaten von Bedeutung. Natürlich wirken Objekte intensiver als Bilder in einem Schulbuch. Aber ihre **Nachhaltigkeit** ist umso größer, wenn sich Aufgaben daran anschließen, die die Schüler zum vertieften Nachdenken und Handeln anregen. (Ein Museumskoffer zum Thema Steinzeit wird natürlich Feuersteine beinhalten, wohl aber auch Waffen und Werkzeuge aus Stein. Einfaches Handeln entsteht schon dadurch, wenn Schüler das Material in die Hand nehmen können und versuchen, es Epochen zuzuordnen. Denkbar sind aber auch kleine Jagd-Szenen, die Schüler im Anschluss an die Beschäftigung mit steinzeitlichen Waffen erstellen und vorspielen.)
- **Ästhetische Gestaltung**  
Objekte eines Museumskoffers müssen im Normalfall ohne den für sie speziell vorbereiteten Raum inklusive Beleuchtung auskommen. Schüler werden sie auch immer einmal wieder in die Hand nehmen wollen. Dafür eignen sich nicht alle Objekte, aber Replikate. Für diese gilt wie auch für das gesamte zur Verfügung gestellte Material, dass sie **äußerlich ansprechend** und zum Umgang motivierend sein müssen. Nur dadurch ist eine wertschätzende Nutzung der Kofferinhalte möglich.

### **Bestandteile eines Museumskoffers für die schulische Arbeit**

Ob die im Folgenden aufgeführten Bestandteile grundsätzlich in jedem Museumskoffer vorhanden sein sollten, hängt von der Einsatzidee eines Koffers ab. Je nachdem wie eng die Arbeit mit ihm von Museumspersonal betreut wird, kann auf die eine oder andere Erläuterung verzichtet werden. Sollen Lehrer oder gar Schüler selbstständig mit den Kofferinhalten agieren, sind konkrete Anweisungen, auch zum Umgang mit dem Material, unabdingbar. Zur besseren **Übersicht** haben in einem Museumskoffer alle Materialien ihren festen Platz:

- **Materialordner:** Zur sicheren Aufbewahrung einzelner Materialien bietet es sich an, einen Ordner anzulegen, der auch von Lehrerhand benutzt werden kann. Folgender inhaltlicher Aufbau ist zweckmäßig: Materialliste, Hinweis zum Umgang mit den Kofferinhalten, kurzer fachlicher Kommentar, didaktischer Kommentar zu den Einzelmodulen mit Lehrplanbezügen, Vorstellung der einzelnen Module, Arbeitsblätter als Kopiervorlagen, Lösungsblätter.
- **Anleitung zum Umgang mit dem Material:** Auf eine solche Anleitung kann dann verzichtet werden, wenn Museumskoffer ausschließlich von Museumspersonal eingesetzt werden. Wird der Koffer zur Nutzung an Lehrkräfte ausgeliehen, benötigen diese Hilfestellungen, damit Inhalte und deren Ordnung erhalten bleiben. Deshalb ist es auch sinnvoll, für jedes einzelne Objekt Behälter mit Beschriftung und, wenn möglich, mit Ablichtung vorzuhalten.
- **Ziele der Arbeit mit dem Museumskoffer** (Lernziele, Kompetenzen): Schulische Arbeit erfolgt lehrplanorientiert. Damit Museumskoffer auch gezielt zum Einsatz kommen können, müssen sie themenorientiert sein und die einzelnen Module einen klaren Lehrplanbezug aufweisen. (Zum Beispiel zum Thema Steinzeit: 6. Jahrgangsstufe Gymnasium, Geschichte, FLP: 6.2 (Menschen in vorgeschichtlicher Zeit: Jäger und Sammler der Altsteinzeit, Bauern der Jungsteinzeit)). Als kognitives Lernziel schreibt der Lehrplan für den Themenbereich Steinzeit Folgendes vor: „Die Schüler erhalten einen Einblick in die früheste Entwicklung des Menschen und das Leben in der Steinzeit. Sie erkennen die Veränderung der Lebensumstände im Zuge der neolithischen Revolution.“ (Bayerischer Lehrplan für das Gymnasium, o. S.) Die inhaltliche und didaktisch-methodische Ausführung liegt in den Händen der Lehrer, orientiert an den Vorgaben, so dass ein Rückgriff auf Museumsangebote immer dann gerne erfolgt, wenn sich klare Schnittstellen zwischen Anforderungen und Angeboten zeigen.
- **Multimediale Anlage** (Audiovisuelle Medien): Für den schulischen Einsatz bietet sich eine Ergänzung des Materials auch durch audiovisuelle Medien an. Ausreichen könnten auch Hinweise auf Materialien, die über Medienzentralen der Landkreise oder Städte angeboten werden. Viele dieser Medien stehen mittlerweile auch schon online für Schulen zur Verfügung.
- **Literatur zum Weiterforschen:** Als Informationsmaterial gehören für Schüler auch entsprechende Sachbücher zur Ausstattung eines Museumskoffers. Je nach Alter können es zum Beispiel Bände der Reihe „Was ist was?“ oder

zumindest Hinweise auf entsprechende Literatur, die sich möglicherweise auch in den jeweiligen Schulbibliotheken befindet, sein.

- **Literaturliste:** Eine solche Liste ist für die Hand älterer Schüler oder Lehrer gedacht. Hier gilt auch, dass eher Exemplarisches genannt wird, als dass man auf Vollständigkeit achtet.

### **Fazit: Mit einem Koffer ins Museum locken ...**

Museumskoffer können sehr sinnvoll für die Arbeit mit Schülern eingesetzt werden, vor allem immer dann, wenn sie als Ergänzung zu dem dienen, was in einem Museum ausgestellt wird, oder darauf vorbereiten, ein Museum zu besuchen.

### **Literatur zum Museumskoffer**

Gach, Hans Joachim: Geschichte auf Reisen. Historisches Lernen mit Museumskoffern. Schwalbach/Ts 2005.

Das sehr zu empfehlende Taschenbuch gibt einen guten Überblick über die methodische Arbeit mit Museumskoffern. Zahlreiche Beispiele bereits erfolgreich eingesetzter Museumskoffer werden konzeptionell vorgestellt.

### **Praxisbeispiele:**

<http://www.augustaurica.ch/menu/index.php> → Schulen → Im Schulunterricht Zur Grabungsstätte der augusta raurica im Kanton Basel sind zwei Museumskoffer, die sich mit der Römerzeit befassen, erschienen. Sie dienen als Vorbereitung für einen Besuch der Grabungsstätte. Die didaktische und methodische Aufbereitung ist, schulisch betrachtet, vorbildlich: Neben didaktischen Handreichungen für die Lehrhand zeichnen sich die Koffer durch eine erlesene Auswahl an Objekten bzw. Repliken aus.

<http://www.museumskoffer.de/inhalte-uebersicht.html>

Unter der oben stehenden Internetadresse findet man eine Vielzahl an Museen, die mit Museumskoffern arbeiten. Per Link ist eine schnelle Verbindung zu den Homepages der jeweiligen Museen möglich.

<http://www.federseemuseum.de/programm-2/angebote-fur-schulklassen-und-jugendgruppen/>

Der Museumskoffer zum Thema Steinzeit des Federseemuseums in Bad Buchau ist dafür konzipiert, einen Museumsbesuch vor- bzw. nachzubereiten. Eine umfangreiche Handreichung in PDF-Format liegt als Download vor. Der Museumskoffer ist modular angelegt.

## Wegweiser Schule

### Jahresplaner für schulscharfe Museumsangebote

Anstelle eines „Berichts aus der Praxis“ erscheint diesmal ein „Wegweiser“ durch das Schuljahr. Er bietet Orientierung, um schulscharfe Angebote, Projekte, aber auch Lehrerinformationen oder -fortbildungen terminlich sinnvoll anzubieten. Informationen über Prüfungszeiträume etc. gibt es unter folgender Internetadresse:

<http://www.km.bayern.de/ministerium/termine.html>

#### **Grundschule:**

Der Oktober bietet sich für alle Jahrgangsstufen der Grundschule als Zeitraum für Projekt- und Museumsarbeit an. Für die 1. bis 3. Jahrgangsstufe eignen sich auch die Monate Januar und Februar. Für die 4. Jahrgangsstufe bestehen nach Klärung des Übertritts an eine weiterführende Schule ab Mitte Juni bis zum Schuljahresende gute Möglichkeiten für Museumsbesuche, Projektarbeit etc. Nach dem Notenschluss, Anfang Juli, sind auch die 1. bis 3. Jahrgangsstufe in die Angebote mit einbeziehbar.

#### **Mittelschule/Hauptschule:**

Für Museumsbesuche und Projektarbeit eignet sich der Oktober. Ebenfalls bietet sich der Zeitraum zwischen Ende Februar und Ende März an, also die Wochen nach den Halbjahreszeugnissen bis zum Beginn der Osterferien. Von Mitte April bis Ende Juni sind die Schüler der 9. Jahrgangsstufe durch Abschlussarbeiten, Hauptschulabschluss und Qualifizierenden Hauptschulabschluss stark gebunden, so dass sich für diese Jahrgangsstufe Museumsarbeit nur schwer realisieren lässt. Alle Jahrgangsstufen sind nach dem Notenschluss Anfang Juli für Museumsbesuche und -projekte geeignet.

#### **Realschule:**

Auch für alle Jahrgangsstufen der Realschulen ist der Oktober ein guter Monat, um Museumsangebote wahrzunehmen. Gleiches gilt für die 5. bis 9. Jahrgangsstufe zwischen Mitte Februar bis Ende März. Während des Probeunterrichts für die angehenden Fünftklässler in der letzten Woche vor den Pfingstferien (in diesem Jahr: 21.–23. 5. 2012) unternehmen die Realschulen gerne Exkursionen, um die Räume der Schulen für Prüfungen nutzen zu können. Ende Juni bieten sich Angebote für die 10. Jahrgangsstufe an, da die Schüler dann ihre Abschlussprüfungen hinter sich haben. Nach Notenschluss, Anfang Juli, eignen sich Angebote für alle Jahrgangsstufen.

#### **Gymnasium:**

Der Zeitraum zwischen Mitte September bis Ende Oktober kann gut für Museumsbesuche und -projekte herangezogen werden. Gleiches gilt für die beiden Wochen nach den Faschingsferien (Ende Februar, Anfang März). Nach Notenschluss, Anfang Juli, können die 5. bis 11. Jahrgangsstufe Museumsangebote wahrnehmen.

### **Besondere Termine:**

- Ende September, Anfang Oktober führen alle Schulen einen Wandertag durch, der auch als Projekttag gestaltet werden kann. Damit Schulen in diesem Zusammenhang auch Museumsangebote wahrnehmen können, müssten sie Vorschläge spätestens in der ersten Woche nach den Sommerferien erhalten.
- Der 9. November soll jedes Jahr als Epochendatum des 20. Jahrhunderts in den entsprechenden Jahrgangsstufen und Fächern thematisiert werden. Informationsveranstaltungen, Museums- oder Gedenkstättenbesuche werden von den Schulen dazu gerne durchgeführt. Interessierte Institutionen müssten ihre Angebote bis Ende Oktober den Schulen zukommen lassen.
- Auch der 27. Januar (Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz) eines jeden Jahres soll von den Schulen entsprechend begangen werden. Schulscharfe Angebote müssten die Schulen spätestens in der Woche nach den Weihnachtsferien erreichen.
- In der zweiten Julihälfte halten viele Schulen ihren zweiten Wander- bzw. Projekttag ab. Spezielle Museumsangebote sollten bis Ende Juni eines jeden Jahres an die Schulen weitergereicht werden.

## **Informationsbörse**

### **Fahrtkostenerstattung für Museumsbesuche**

Anfallende Beförderungskosten sind häufig Hinderungsgrund für Schulen, ein Museum zu besuchen. Im Bayerischen Schulfinanzierungsgesetz (BaySchFG) wird die Finanzierung aller öffentlichen Schulen geregelt. Nach Art. 8 trägt die kommunale Körperschaft den Schulaufwand (Sachaufwand). Zum Sachaufwand gehört auch die Übernahme von Kosten für die notwendige Beförderung der Schüler auf Unterrichtswegen. Sofern Unterricht an so genannten „außerschulischen Lernorten“ abgehalten wird, fällt dies in den Zuständigkeitsbereich des Sachaufwandsträgers. Unzweifelhaft ist dies der Fall, wenn der Lehrplan einen Unterrichtsgang direkt vorsieht (z. B. Besuch der Kläranlage oder Feuerwehr in der Grundschule). Allerdings liegt es auch im Ermessen der Lehrkraft, ob diese für das Abhalten von Unterricht im Klassenzimmer bleibt oder ein Museum aufsucht. Ein schriftlicher Antrag zur Kostenübernahme mit Lehrplanbezug und Begründung seitens der Schule muss im Vorfeld gestellt werden. Klassische Wandertage fallen nicht unter die Bestimmung der Kostenübernahme.

Weitere Informationen unter:

[http://by.juris.de/by/gesamt/SchulFinG\\_BY\\_2000.htm#SchulFinG\\_BY\\_2000\\_rahmen](http://by.juris.de/by/gesamt/SchulFinG_BY_2000.htm#SchulFinG_BY_2000_rahmen)

### **Zusammenarbeit von Schule und Museum**

Unter dem Titel „schule@museum – Eine Handreichung für die Zusammenarbeit“ hat der Deutsche Museumsbund e. V. 2011 eine Broschüre herausgegeben, in der Merkmale qualitätsvoller Zusammenarbeit zwischen Schule und Museum beschrieben werden. Neben der Verdeutlichung wichtiger Kennzeichen der beiden Institutionen



geht es in der Broschüre vor allem darum, Kriterien herauszustellen, die einer gelingenden Kooperation förderlich sind. Die angeführten Beispiele bewährter Projekte in Form standardisierter Beschreibungen dienen als Anreiz zur Nachahmung. Weitere Informationen unter:

<http://www.museumbund.de/de/publikationen/leitfaeden/> → Download

## Impressum

Servicestelle des Bezirks Oberfranken für Museen  
Leitung: Barbara Christoph M. A.  
Adolf-Wächter-Straße 17  
95447 Bayreuth  
Tel.: 0921/7846-1430  
Fax: 0921/7846-91430  
E-Mail: [servicestelle@bezirk-oberfranken.de](mailto:servicestelle@bezirk-oberfranken.de)

Erstellung der Texte:  
Stefan Klein (OStR)  
Servicestelle des Bezirks Oberfranken für Museen  
Adolf-Wächter-Straße 17  
95447 Bayreuth  
Tel.: 0921/7846-1432  
Fax: 0921/7846-91430  
E-Mail: [stefan.klein@bezirk-oberfranken.de](mailto:stefan.klein@bezirk-oberfranken.de)

Herausgeber: Bezirk Oberfranken  
Öffentlichkeitsarbeit  
Monika Hopf (v. i. S. d. P.)  
Cottenbacher Straße 23  
95445 Bayreuth  
Tel.: 0921/7846-3003  
Fax: 0921/7846-43003  
E-Mail: [presse@bezirk-oberfranken.de](mailto:presse@bezirk-oberfranken.de)

## Haftungsausschluss

Die in diesem Infobrief enthaltenen Ausführungen und Links dienen ausschließlich der Information. Die Servicestelle des Bezirks Oberfranken für Museen übernimmt keine Gewährleistung und Haftung für die in diesem Infobrief enthaltenen Informationen und Links.